

Zur Erstveröffentlichung von Roland Daniels' „Mikrokosmos“

Helmut Elsner

1. Stand der Literatur – 2. Roland Daniels – Skizze seines Lebens bis zum Jahre 1850 – 3. Roland Daniels in der bürgerlich-demokratischen Revolution 1848/49 und als aktives Mitglied im Bund der Kommunisten in Köln 1850/51 – 4. Roland Daniels' wissenschaftliche Interessen und sein Manuskript „Mikrokosmos. Entwurf einer physiologischen Anthropologie“, 1850/51 – 5. Roland Daniels im Kölner Kommunistenprozeß, sein weiteres Schicksal und der Weg des Manuskripts

1. Stand der Literatur

„Dr. Daniels, ein ausgezeichnete, wissenschaftlich gebildeter Arzt, lebte bis zu seiner Verhaftung in Köln, seine Person wie seine Kenntnisse der Revolution zur Verfügung stellend. Eine physiologische Arbeit, die höchst interessant für die Partei zu werden versprach, ist bei seiner Einkerkierung mit Beschlag belegt worden; doch hoffen wir, daß dieselbe nicht immer der Veröffentlichung entzogen bleiben wird“.

Dies schrieb der Ende 1848 von Mainz aus in die USA emigrierte Marx-Anhänger *Adolph Cluß* in einem Artikel für die in Cincinnati erscheinende deutschsprachige Zeitung „Der Hochwächter“, die seinen Bericht über die willkürliche Behandlung der in Köln unter gesetzwidrigen Umständen in Haft gehaltenen Mitglieder des Bundes der Kommunisten am 14. April 1852 veröffentlichte.¹ *Cluß* hatte sich bei seinem Artikel überwiegend auf Informationen gestützt, die ihm *Karl Marx* aus London zugeschickt hatte. Wer war nun dieser wissenschaftlich gebildete und in der Revolution aktive Dr. *Daniels* und um welche für die „Partei Marx“ höchst interessante „physiologische Arbeit“, auf deren Veröffentlichung schließlich noch 135 Jahre gewartet werden mußte, handelte es sich?

Zu Person und Werk liegt bereits seit 1961 in russischer Sprache und in deutscher Übersetzung seit 1965 eine detaillierte Skizze von *Georgi Bagaturija* in dem Sammelband „Marx und Engels und die ersten proletarischen Revolutionäre“ vor.² Über *Daniels'* Wirken in Köln, seine Tätigkeit im Bund der

1 Der Bund der Kommunisten. Dokumente und Materialien. Hrsg. vom IML beim ZK der SED und vom IML beim ZK der KPdSU, Bd. 3: 1851-1852, Berlin 1984, S. 160-163 (Zitat S. 161) und Anm. 655 auf S. 435. (In der Folge wird abgekürzt BdK mit Bandzahl zitiert); Zitat auch in: MEGA I, 11, S. 480.

2 G. Bagaturija, Roland Daniels, in: Marx und Engels und die ersten proletarischen Revolutionäre, Berlin 1965, S. 209-260, Anm. S. 518-524.

Kommunisten sowie über seine Beziehungen zu *Marx* und *Engels* hat *Dieter Dowe* 1970 in seiner Darstellung der gesamten revolutionären Bewegung im Rheinland geschrieben.³ Die umfangreichsten Angaben in deutscher Sprache finden sich in den bisher vorliegenden, den Zeitraum bis Ende 1851 abdeckenden Bänden 1–4 der III. Abteilung (= Briefe) der MEGA und in den drei Bänden Dokumente und Materialien zum Bund der Kommunisten (BdK).⁴ Diese kommentierten Quelleneditionen profitierten vor allem davon, daß sich *Martin Hundt*,⁵ Mitherausgeber von BdK 1–3 sowie Gutachter und Redakteur bei den Briefbänden der MEGA, bereits Ende der 60er/Anfang der 70er Jahre intensiver mit Leben und Werk von *Roland Daniels* beschäftigt hatte. Inzwischen liegt auch über die eingangs erwähnte „physiologische Arbeit“ eine Spezialstudie von *Reinhard Mocek* vor.⁶

2. Roland Daniels – Skizze seines Lebens bis zum Jahre 1850

Über die ersten 25 Jahre seines Lebens wissen wir wenig, auch für die späteren Jahre gibt es immer wieder Lücken. Aus der entscheidenden Phase scheinen nach seiner Verhaftung viele wichtige Dokumente, die ihn im Prozeß hätten belasten können, beiseite geschafft oder vernichtet worden zu sein.

Roland Daniels wurde 1819 in Angelsdorf bei Köln geboren. Offensichtlich hat er, zusammen mit *Heinrich Bürgers*, das katholische Gymnasium in Köln besucht. Von November 1838 bis Sommer 1841 studierte er Medizin an der Universität Bonn, anschließend an der Universität Berlin, wo er 1842 nach abgelegtem Fakultätsexamen mit einer Arbeit über Symptome, Ursachen und Diagnose der Epilepsie zum Dr. med. promoviert wurde. Wichtig für seine spätere wissenschaftliche Arbeit scheint zu sein, daß *Daniels* in Bonn bei dem vielseitigen Medizinprofessor *Christian Friedrich Nasse* (1778–1851) eine Vorlesung über Anthropologie gehört hat. In Berlin studierte *Daniels* auch bei *Johannes Müller* (1801–1858), dessen „Handbuch der Physiologie des Menschen“, 1833–1840 erschienen, einen großen Einfluß auf die medizinische Grundlagenforschung ausübte.⁷

Nach dem Abschluß hospitierten die jungen Ärzte meist eine Zeitlang bei älteren Kollegen. Wer es sich leisten konnte, schloß eine größere Bildungsreise zu berühmten Krankenanstalten Europas an. *Daniels* reiste im April oder November (auch dieses Datum ist unklar) 1844 zu diesem Zweck nach Paris.

3 Dieter Dowe, *Aktion und Organisation. Arbeiterbewegung, sozialistische und kommunistische Bewegung in der preußischen Rheinprovinz 1820-1852*, Hannover 1970.

4 BdK 1 (1836–1849) 1. Aufl. 1970, 2. Aufl. 1983, 1196 S.; BdK 2 (1849–1851) 1982, 786 S.; BdK 3 (1851–1852) 1984, 656 S. – vgl. Anm. 1 – Literatur ebd., S. 515–560.

5 Vgl. seinen Beitrag in diesem Band.

6 Reinhard Mocek, *Historischer und physiologischer Materialismus. Roland Daniels' „Mikrokosmos“ im Vergleich mit Prinzipien der materialistischen Geschichtsauffassung*, in: Karl Marx, *Kritik und positive Wissenschaft*. Hrsg. v. Manfred Hahn und Hans Jörg Sandkühler (= Studien zur Wissenschaftsgeschichte des Sozialismus, Bd. 6), Köln 1986, S. 203–216 (Diskussionsbeiträge ebd. S. 217–227).

7 Diese und folgende medizinhistorische Angaben nach dem Manuskript des Beitrages von Johanna Bleker für die Edition des „Mikrokosmos“.

Entscheidend wird dort die Bekanntschaft mit *Karl Marx*, die nach dessen Ausweisung aus Paris und der kurz vorher erfolgten Rückkehr von *Daniels* nach Köln Ende Januar 1845 im Zuge der Gründung und Aktivierung des Kommunistischen Korrespondenzkomitees in Brüssel seit Anfang 1846 auf brieflichem Wege fortgeführt wurde.

In Köln ließ sich *Daniels* als praktischer Arzt nieder, legte 1847 eine Zusatzprüfung in Geburtshilfe ab und war als Armenarzt tätig. Viele, zumal jüngere Ärzte, standen in der Zeit des Vormärz politisch oppositionellen Bewegungen nahe. Ihre Vorstellungen verbanden sich im Laufe der sogenannten rheinischen Medizinalreformbewegung mit standespolitischen Interessen.⁸ Auf der Versammlung der in der Rheinprovinz praktizierenden Ärzte vom 12. bis 14. Juni 1846 in Bonn trat *Daniels* mit seinen Forderungen als Vertreter des linken Flügels der Demokratie, jedoch noch nicht als Kommunist auf.⁹ *Daniels* blieb, mit Unterbrechungen, bis zu *Marx'* Eintreffen in Köln mit diesem brieflich in Kontakt, schaltete sich in die Suche nach einem Verleger für die „Deutsche Ideologie“ ein, schrieb im Frühjahr 1846 für die geplante kommunistische Zeitschrift eine 60seitige Rezension¹⁰ eines 1845 erschienenen Buches von *V. Hansen* über die „wunderbaren Heilungen“ anlässlich des 1844 im Trierer Dom ausgestellten „Heiligen Rockes“. Während *Daniels* bei der Organisation (weiterer) kommunistischer Korrespondenzkomitees zögerlich wirkte, half er noch vor *Marx'* Rückkehr nach Köln tatkräftig bei den Vorbereitungen zu einer großen demokratischen Zeitung mit, die dann unter der Chefredaktion von *Marx* als „Neue Rheinische Zeitung. Organ der Demokratie“ realisiert wurde und die revolutionären Positionen in der bürgerlich-demokratischen Revolution formulierte.

3. Roland Daniels in der bürgerlich-demokratischen Revolution 1848/49 und als aktives Mitglied im Bund der Kommunisten in Köln 1850/51

Daniels selbst tritt in dieser ersten Periode politisch nicht hervor. Seine Tätigkeit als Arzt, besonders als Armenarzt und während der Choleraepidemie Juli bis November 1849 fordert seine ganzen Kräfte. In diese Zeit fällt auch seine Heirat mit *Amalie Müller*, Tochter eines bekannten Kölner Juristen. Im Dezember 1849 wird ihnen ein Sohn (*Georg*) geboren, ein zweiter (*Roland*) folgt im Mai 1851. Bis zu *Marx'* Ausweisung aus Köln ist *Daniels* mit ihm im persönlichen Kontakt, danach wieder brieflich. So rät er ihm als Arzt, nicht die Verbannung aus Paris in „die Pontinischen Sümpfe der Bretagne“ zu akzeptieren, sondern nach England zu gehen. Er beteiligt sich an der Organisie-

8 Vgl. dazu Rüdiger Müller, Die Medizinalreformbewegung in Rheinpreußen 1840–1849, Diss. Univ. Münster 1979 (ungedruckt).

9 G. Bagaturija, S. 217.

10 Roland Daniels, Rezension zu: V. Hansen, Königl. Preuß. Stadtkreis-Physikus zu Trier, Aktenmäßige Darstellung wunderbarer Heilungen, welche bei der Ausstellung des h. Rockes zu Trier im Jahre 1844 sich ereignet. Nach authentischen Urkunden..., Trier 1845 (unveröffentlichtes Manuskript, im IMLM/ZPA, F.1, op. 1, Nr. 174).

rung materieller Hilfe für *Marx* und bewahrt dessen in Köln zurückgebliebene Bibliothek auf.

Bei der durch *Marx* und *Engels* von London aus unternommenen Reorganisation des Bundes der Kommunisten stellt sich *Daniels* wieder aktiv zur Verfügung.¹¹ Er nimmt teil an Verlagssuche, Werbung und Vertrieb der „Neuen Rheinischen Zeitung. Politisch-ökonomische Revue“, an der Wiederbelebung der Kölner Gemeinde und an der Verbreitung der Ansprachen der neuen Londoner Zentralbehörde des Bundes. Ob er auch neben *Röser*, *Bürgers* und *Otto* zur Leitung der am 30. September 1850 konstituierten Kölner Zentralbehörde gehörte, ist dagegen nicht sicher. Gegenüber *Marx*, mit dem es eine kleine – jedoch ohne persönliche Folgen bleibende – Kontroverse gibt, entwickelt er den Plan einer neuen revolutionären Propagandawelle: Neben dem bisher eingesetzten „Manifest der Kommunistischen Partei“ und dem bereits von *Freiligrath* übersetzten „Katechismus des Proletariats“ *Tedesco*s fordert er einen Katechismus für das Landproletariat und einen Handwerker-Katechismus. Er selbst übersetzt aus *Marx*'s Bibliothek eine kleine Broschüre von *Villegardelle*, die unter dem Titel „Die Versöhnung der Interessen in der Assoziation“ von *Hermann Becker* in Köln gedruckt, jedoch vor Auslieferung komplett von der Polizei beschlagnahmt wird.

4. Roland Daniels' wissenschaftliche Interessen und sein Manuskript „Mikrokosmos. Entwurf einer physiologischen Anthropologie“, 1850/51

Über die Entstehung dieses Manuskripts erfahren wir das meiste aus dem Briefwechsel, den *Daniels* und andere Kölner Kommunisten mit *Marx* führten. Wir wissen bereits, daß *Daniels* während seines Medizinstudiums Vorlesungen über Anthropologie hörte. Sein wissenschaftlich-theoretisches Interesse scheint sich in den folgenden Jahren erhalten¹² und in der Zeit der bürgerlich-demokratischen Revolution, als die Verbreitung und Popularisierung natur- und geisteswissenschaftlicher Erkenntnisse durch gebildete Demokraten und Kommunisten auch die arbeitenden Schichten erreichte, verstärkt der Anwendungsmöglichkeit von naturwissenschaftlichen Erkenntnissen für das gesellschaftliche Denken zugewandt zu haben.

Bereits während *Marx*'s Anwesenheit in Köln (also vor Mai 1849) hatte er ihm „als Vorarbeit zu einem größern Werke“ eine kleine Skizze zum Durchlesen gegeben, die das erste Ergebnis seiner während des Winters 1848/49 im Kölner Arbeiterbildungsverein gehaltenen Vorträge über Physiologie darstellte.¹³ In einem im Original nicht erhaltenen, aber in Auszügen überlieferten Brief schreibt *Marx* Ende Januar/Anfang Februar 1851 an *Becker*: „Daß *Daniels* seine . . . beendigt hat, freut mich.“¹⁴ Wie *Daniels* seine damalige Skizze

11 G. Bagaturija, S. 222 ff., und M. Hundt in diesem Band, S. 95.

12 Vgl. seine Rezension zu V. Hansen, s. Anm. 10.

13 MEGA III, 4, S. 308 und 830.

14 MEGA III, 4, S. 23; vgl. MEW 27, S. 544.

bzw. seine Vorträge nach *Marx*' Anregungen und eigenen Erfahrungen umgeschrieben hat, geht aus seinem Brief an *Marx* vom 8. Februar 1851 hervor, in dem er die Zusendung des Manuskripts ankündigt und ihn um „eine scharfe, unumwundene Kritik“ bittet, zumal ihn seine Kölner Freunde trotz einiger Vorbehalte drängen, es zu veröffentlichen. *Daniels* selbst ist noch schwankend hinsichtlich endgültiger Fassung und der aus der Publikation sich ergebenden Konsequenzen. Einerseits verteidigt er sich gegen die Kritik, andererseits wäre es ihm am liebsten, wenn ihm ein medizinisches und naturwissenschaftliches Journal zur Verfügung stände, worin er sich an „kleineren Kritiken der Tagesliteratur“ üben könnte, wobei ihm sein Werk als Maßstab dienen sollte, ohne daß er es veröffentlichen müsse.¹⁵ Schließlich teilt *Daniels Marx*, der das Manuskript ja noch nicht in Händen hat, kurz mit: „Den Titel habe ich theils aus Hohn, theils aus Buchhändler Interesse dem Humboldt'schen ‚Kosmos. Entwurf einer physischen Weltbeschreibung‘ nachgebildet.“¹⁶

Am 28. Februar 1851 drängt *Daniels*: „Wenn Du einige müßige Stunden hast, so lies die Sache einmal durch“, begierig auf das Urteil und entschlossen, mit der Publikation seine bisherige Stellung und künftige Karriere zu riskieren.¹⁷ Zuerst liest *Engels*, der *Marx* um den 3./4. März in London besucht, zumindest Teile des Manuskripts,¹⁸ *Marx* studiert es Mitte März intensiver und schreibt *Daniels* am 20. März in einem – nicht erhalten gebliebenen – Brief seine Kritik, die aus *Daniels*' Antwort vom 25. März zu erschließen ist. „Nach Deiner kritischen Auseinandersetzung muß ich nothwendig den Druck verschieben, bis ich über Deine Entwürfe im Reinen bin“, beginnt *Daniels* seine Erläuterungen,¹⁹ die stellenweise Rechtfertigungen sind. Anfang April hat *Daniels* sein Manuskript aus London zurück, am 12./13. schreibt er an *Marx*: „Was meine Arbeit betriff[t], so bin ich erst jetzt vollständig dahinter gekommen, nämlich nach nochmaliger Durchlesung, daß sie in den incriminirten Artikeln durchaus verfehlt ist“, weshalb er, da es ihm „nicht möglich sie umzuschreiben“, für den Druck „in einigen Anmerkungen den Fehler zu mildern suchen“ will.²⁰ Solche Anmerkungen legt er dem Brief bei; sie sind nicht erhalten, aber wir können annehmen, daß *Marx* sie – kommentiert oder unkommentiert – zurückgeschickt hat und *Daniels* sie in das Manuskript einarbeitete.

In den folgenden Wochen bis Anfang Juni geht es im Briefwechsel neben Politik und wissenschaftlichen Fragen um eine Vorrede zu „*Daniels*' Anthropologie“, die *Marx* für die Publikation des ersten Manuskriptteils in der geplanten „Neuen Zeitschrift“ schreiben soll, die aber *Daniels* schließlich selbst verfaßt und wiederum an *Marx* schickt.²¹

15 MEGA III, 4, S. 308.

16 Ebd., S. 309 – Alexander von Humboldt, *Kosmos. Entwurf einer physischen Weltbeschreibung*. Bd. 1 (1845), Bd. 2 (1847), Bd. 3 (1850). – Zum Inhalt des Danielsschen Manuskriptes vgl. G. Bagaturija, S. 229 ff.

17 MEGA III, 4, S. 320.

18 MEGA III, 4, S. 90: „Du weißt, ich habe den Schluß von *Daniels* nicht gelesen“; MEW 27, S. 233; vgl. G. Bagaturija, S. 246.

19 MEGA III, 4, S. 336-341 (Zitat S. 336).

20 MEGA III, 4, S. 355.

21 MEGA III, 4, S. 364, 368, 386 und 391-396.

5. Roland Daniels im Kölner Kommunistenprozeß, sein weiteres Schicksal und der Weg des Manuskripts

Am 13. Juni 1851 wurde *Daniels* aufgrund der Aussagen des Hamburger Bundesmitgliedes *Haupt* verhaftet, nachdem vorher schon mehrere seiner Gesinnungsgenossen von der Polizei festgenommen worden waren, so *Nothjung*, *Becker*, *Röser*, *Jacobi*, *Bürgers*. Es gelang *Daniels* noch, *Marx* von seiner Verhaftung zu unterrichten.²² Fast anderthalb Jahre dauerte die Untersuchungshaft. Die Machenschaften der preußischen Polizei, der Justizbehörden und höchster Regierungsstellen hat *Karl Marx* in seinem 1853 erschienenen Buch „Enthüllungen über den Kommunisten-Prozeß zu Köln“ entlarvt und angeprangert; die einzelnen Umstände sind inzwischen von der Forschung aufgeklärt, bedürfen jedoch noch einer geschlossenen Darstellung. *Daniels*, dem seine Freunde eine geschickte Taktik bescheinigten und der von seinen Mitangeklagten gedeckt wurde, gehörte zu denen, die das Gericht freisprechen mußte. Er verließ das Gefängnis jedoch als totkranker Mann, der nur noch zeitweise seine Praxis ausüben konnte. In den kalten und feuchten Gefängniszellen hatte er sich Tuberkulose und Rheumatismus zugezogen. Er starb am 29. August 1855 in seinem Geburtsort Angersdorf.²³

Sein Manuskript wurde als Teil seines Nachlasses in der Familie bewahrt und an die Nachfahren weitergegeben. Es ist in den 20er Jahren im Rahmen der vom Moskauer Marx/Engels-Institut (heute IML) begonnenen Sammlung des Erbes von *Marx*, *Engels* und ihren Kampfgefährten abfotografiert worden. Von den sehr schlechten Fotoplatten wurde mühsam eine Schreibmaschinenabschrift angefertigt, die *G. Bagaturija* für seine Skizze zur Verfügung hatte. Das Original wurde 1972 von Frau *Dr. Marianne Daniels* (München), einer Enkelin von *Roland Daniels*, neben anderen wertvollen Materialien und Familiendokumenten dem Karl-Marx-Haus Trier geschenkt. Nach etlichen Jahren der genauen Entzifferung, der Suche nach geeigneten Bearbeitern und vor allem einem interessierten Verlag erscheint es jetzt, dank der Initiative von *Hans Jörg Sandkühler*, im Druck.²⁴

22 Der Brief ist nicht erhalten, vgl. Marx an Engels v. 16. Juni 1851, in: MEGA III, 4, S. 131; MEW 27, S. 273.

23 G. Bagaturija, S. 258.

24 Roland Daniels, *Mikrokosmos. Entwurf einer physiologischen Anthropologie* (1850). Hrsg. von Helmut Elsner (Karl-Marx-Haus Trier). Eingeleitet und annotiert von Johanna Bleker, Helmut Elsner, Reinhard Mocek und Hans Jörg Sandkühler, Frankfurt a.M., Bern, New York, Nancy 1987, ca. 304 S. (= Philosophie und Geschichte der Wissenschaften. Studien und Quellen. Hrsg. v. Michael Otte und Hans Jörg Sandkühler, Bd. 1).